

P.S. Jher Wht. wölle mir verzichten das dieselbige Jch nit alhero Lade, ist Ursach, dass Jch vill Zuethuen, und morgens früe verreisen würdt, will verhoffen, selbiger baldist in meinem anbefohlnen Gottshauss Zuesprechen.".

Original, mit Siegel - AH 103, 249-250 - Blatt 249^V und 250^F leer

104

1656 Dezember 28., "uff der H. Unschuldigen Kindlin Tag" A

SCHREIBEN VON LANDAMMANN UND GESESSENEM LANDRAT VON URI AN
LANDAMMANN UND LANDRAT VON SCHWYZ

"Bey diser heütigen unser ordenlichen Rahtsversammlung, da Wir, und ein Jeder Jnsonderheit alten Nachkommen nach befragt, und bey unseren Eyden ermahnt worden, anzuozeigen, und öffnen, wass Jnn Ein und anderen Zu wissen, dass etwan mishandlungen, so under die Malefitz Sachen gerechnet, und dass disers Landts Ehr, und Un Ehr, Schand, Schaden oder nutz, und ansechen berüeren möcht, durch dass Jahr Vergangen, haben Wir uns Erinert, wass dem unseren geehrten Lieben Mith. alt Landt- amman und Landtshaubtm. [Sebastian Peregrin] **Zweyer**, und uns von Seinetwegen [-Zwyerhandel!-] begegnet, Jn demme Er als ein Unthrüwer Man der seinen Pflicht, und Jmme von uns Anvertrauten hohen Kriegs befehl [im 1. Villmergerkrieg], Zue Eüwer, als unseren, und des gemeinen Eydtgnossischen Cath. Standts höchsten Schaden, undt Nachtheill gemanglet hett, ausgeschrauwen ist. Solch Unbegründt, unguote geschrey möchte unsere gedankhen niemahlen so weit einnemen, dass mir Ermelten unseren Landtshaubtm., Jn dergleichen Verdacht, und mistrauwen fassen; Sonder weiset uns die Vernunft mit Vill Redlichen Eydtgnossen Ein bessere Meinung, und Verthrauwen zuo demselbigen zuo haben, Jn betrachtung Seinen herkommens und Seiner von erster Jugendt, so woll Jn unser, und dess Gemeinen Vaterlandts, als anderer Grossen Herren diensten [v.a. die Kaiser **Ferdinand II.** und **Ferdinand III.** gemeint] biss anhero Unverenderlich bewisen redlichkeit, die Jmme, als Je einem Eydtgnossen erkant, und benant gemacht hat.

Wessenwegen Jmme, und uns Zuo gleich, Solche lasterliche Zuolagen schmerzlich Zuo empfinden Ursach gegeben worden. Seitenweilen wass Er gethan, Jn unserem Namen, mit unserem Volckh und Waffen gethan hat, also wass Jmme zuogelegt wird ermanglet Zuo haben, möchte gleich woll seiner Schuld eigentlich Zuo gemessen werden, aber nit ohne unserer dess Landts Ury Ehren, und Ansehens verkleinerung, und beschimpfung

beschechen, dan wie ein Vater Seinen Sohns Ehr und Unehr für Sein eigen, und eines erlichen Redlichen Mans ein gantz Landt sich geehrt halt, also hergegen Von einer Zuo mahl in solchem Standt gesetzter Persohn, und sonderlich Jn dergleichen gelegenheit Verbrachten untreuw ein gantz Landt übell angesehen, und verschreyt wird.

Die weill dan uns vorkommen, dass Jhr von oberkeit wegen hierüber nachforschen halten, und processen auffrichten lassen, wordurch solch geschrey dergestalten gesterckht, und ausgebreitet worden, dass bey Vilen und dem gemeinen Man, der Verdacht Jn ein ungezweiflete warheit kommen. Und ungescheücht daruff ausgeben wird, es Seyen wider den Obristen Zweyer so vill, und so vill Kundtschafften¹ verhört worden, So Vill und schwere Punkhten wider Jnne an tag kommen, deren Jeder dess lebens straff verdient habe. Haben wir die warheit Zuo erfahren, und umb der gerechtigkeit willen unterschidenlicher mahlen mit unseren schreiben, sonderlich under dati 23. und 28. Jüngst hingewichnen Monaten Septembri, und 21. October Eüch fr. ersuoct, und gebetten, dass Jhr uns angedeüten vermeinten process Zuo kommen lassen wellen.

Wir wüssen uns zwar woll Zuo Erinnern, dass Jhr die Meinung gehabt unnd beharren wollen, dass oft gedachten Herren Landtshaubtm. Zweyer Seinen Ehren nach zufragen obliegen und, wie Jhr die wort gebraucht, die Jmme von weltlichen Stenden und Persohnen zuo gelegte reden, Jn den ohrten, wo die gesessen, iustificieren, reparieren, auch purgieren solte, welches auff die Eydtgnössischen gebrüch begründt, sein ein schein hat. Demme aber haben wir mit besserem Grundt entgegen gesetzt, und gezeigt, dass uns eygetlich die rechtfertigung zuosteht. Uss ursachen, wie Jr auf angedeüten schreiben gnuogsamb Vernommen haben werden, und wollen über dass eüch so Vill mer Zuo erkennen geben, dass Jr die Judicatur in diser sach gar nit praetendieren, und wir den Herren Landtshaubtm. für Eüweren Tribunal nit weisen, noch von sich Selbsten Zuo stellen zuo geben können, dass von den Eüwerigen Jmme solche begangne untreuw zuo gelegt. Jhr mit processen auff Jnne zebringen underfangen. An Vornemmen Ohrten, Geist- und Weltlichen klagt, darüber mit sonderbaren ohrten Zuosammenkunfften gehalten, und vor erkanter warheit die execution darüber Vorgenommen, Jn dem Jr tractiert haben denselbigen der Tagsatzungen Zuo eüsseren, und als ein gesanten neben Ehrlichen leüten sitzen nit zuolassen. Derwegen G.L.A.E. Erfinden wir ein hohe Noturfft, dass der sach, die nun bald ein gantz Jahr gewehrt, einmahl ein Endt gemacht werde. Und ersuochen Eüch fr. Eydtgnössisch hiemit, uns den angedeüten process sambt wass Jr, und die Eüwerigen wider den Herren Landtshaubtm. Zweyeren und andere der Unseren (wie dan ausgeben wird, unser Volckh stillgestanden, und die Eüweren fechten lassen) mehrere beschwerd, und zuo klagen haben zuo uber-

senden, Jn dessen erwartung haben wir uff Sambstag wird sein der 13. Januarii ietz eingehenden 1657 Jars, ein Landts Raht angestellt, vor welchem Klag, und Antwort Vernommen, und da wenig oder vill straffmessiges erfunden, und wie recht ist, erwisen werden solte, wird den rechten gemess wider sy mit straff verfahren. Jn dem widerigen fahl welche unschuldig erkent werden, auch der gebühr nach Vor unbilllichen schmach, und zuolagen beschützt und beschirmt werden. Wollen Verhoffen, ob Jhr es von dess Landtshaubtm. Zweyers wegen nit thun wollen, oder dass Er es umb eüch, und den gemeinen Cath. Standt nit verdient zuo haben Vermeinen. Jhr uns zuo respect in consideration aller hand dienst, und Verdiensten, auch umb der gerechtigkeit willen mit der willfahr nit absein, und Ehren werden, uff den unversehenden widerigen fahl Verhalten wir Eüch nit, dass wir mit unser erkantnuss fürfahren, und Jn einen, wie Jn den anderen weg dass Jenige thun werden, wass die gebühr und recht erheischt. Werden alsdan auch den oft Ernanten H. Landtshaubtm. und die unserigen bey der ausfallenden erkantnuss von oberkeit unnd der gerechtigkeit wegen gebührender massen handhaben und beschützen. So wir Eüch nun Zum Vierten und letsten hie mit angekhündt haben wollen. Eüch Zuo mahlen der allerhöchsten Schirmb durch Seiner würdigsten Jungfr. Muoter Mariae fürpit woll bevehlen." "Coppia dess Schrybens von Uri an Schwyz betreffend den angesetzten Rechtstag 13. Januarii 1657. Datiert den 28. ... [Dezember] undt erst eingeliefert den 3. Jenner 1657".

1) s. etwa AH 103/100

Kopie, wohl für den Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben bestimmt. Dorsualnotiz von unbekannter Hand.
AH 103, 251-254 - Blatt 251^v und 254^v leer

1705 [n. Juli 5.]

A

SCHREIBEN DER AUF DER [AM 5. JULI 1705 BEGONNENEN] JAHRRECHNUNG¹ IN BADEN VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN [DER EIDG. ORTE] AN KAISER [JOSEF I.]²

EA VI 2, 1244 1

"Dass in so vilen Orthen Europae Vergossene und annoch Vergiesende Christenblueth, hat bey Uns für die in disem wuetheten Krieg stehende betrüebte Völckher ein Christliches mitleiden erweckht, als Wir umb Uns herumb nit allein Unsere benachparte, Unsere fründ und verpündtete